

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

24.7.1831 (Nr. 203)

## Baden.

In der 33. Sitzung der 1. Kammer am 22. Juli machte das Sekretariat die Anzeige, daß in der letzten Vorberathung für die Begutachtung des Vorschlags des Fhrn. v. Wessenberg, die Prüfung der Verwendung der Maria, Viktoria, Stiftung betr., eine Kommission, bestehend aus dem Prälaten Hüffel, Erzbischof Bernard und Geh. Rath Kirn gewählt worden sei. Hierauf wurden die Protokolle der 31. und 32. Sitzung verlesen, und genehmigt. Das hohe Präsidium verlas zwei Mittheilungen der zweiten Kammer, womit das von ihr angenommene Gesetz über die Rechte der Gemeindebürger und die Bürgerannahme, und die Gemeindeordnung übergeben werden; beide Gesetze werden der schon bestehenden Kommission zugewiesen. Staatsrath Fhr. v. Lärkheim begründete sodann seine Motion auf Aufhebung der Diäten der landständischen Abgeordneten; dieselbe wurde von dem Fhrn. v. Göler, v. Benningen und Geh. Rath v. Rüdert unterstützt, und beschlossen, dieselbe in Berathung zu ziehen; auf den Antrag des Fhrn. v. Göler wurde ferner beschlossen, die Rede des Fhrn. v. Lärkheim drucken zu lassen.

## Frankreich.

Paris, den 19. Juli. Am 22. findet eine Versammlung der Deputirten im Konferenzsaale statt, um die Deputation zum Empfang des Königs zu wählen. Man glaubt, Hr. von Lafayette werde Alterspräsident sein.

An der Ausarbeitung des Departementalgesezes nahmen Theil: H. von Argout, Montalivet, von Broglie, von Freville, von Gerando, Dupin der Aeltere, Didier, Labiche.

Der preussische Gesandte, Hr. von Werther, ist zurückgekehrt.

Franz. Journale reden davon, England wolle Frankreich bei seinen Bemühungen für Polen nicht unterstützen.

Die Gerüchte über eine Verschwörung gegen den König und die Minister beruhten auf der falschen Aussage eines gegen die von ihm angeklagten Personen erbitterten jungen Mannes. Der Ankläger hat sich, als man seinen Betrug entdeckte, zum Fenster hinausgestürzt.

Hr. Lacroix Bregard nebst den Offizieren seiner Legion stand heute, wegen der unbefugten Annahme und Führung von Titeln, vor dem k. Gerichtshof. Er selbst, der sich Baron und Generalleutnant nannte, wurde zu 15 Tagen, die Andern zu 24 Stunden Gefängniß verurtheilt.

Der Grund, warum die Korvette Seine, an deren

Bord Donna Maria am 13. in Brest angekommen ist, in Brest beilegte, soll ein Befehl des Kentreadmirals Greville sein, keine engl. Besetzung zu berühren. Donna Maria reist unter dem Namen einer Herzogin von Oporto; ihr Gefolge besteht aus 42 Personen, worunter der Marquis von Loulé, seine Gemahlin und Mutter. Das Schiff muß 2 Tage Quarantaine halten; erst am 16. steigt daher Donna Maria ans Land, und begibt sich am 18. nach Cherbourg.

Durch die in Brest von Lissabon angekommene Fregatte Cyrene hat man Nachrichten von dort bis zum 27. Juni erhalten. Es waren damals 16 portug. Schiffe genommen worden, und die Cyrene hatte 279 Gefangene aus ihnen an Bord. Nur 2 engl. Fregatten lagen im Lajo. Man glaubte, es werde in Bälde ein Angriff stattfinden, gegen den Don Miguel sich mit Eifer rüstete.

Nach einem Schreiben aus Lille vom 16. kommen dort gegenwärtig eine Menge von den Leuten an, die in Belgien einen Aufstand gegen den Kongreß zu bewirken versuchten, unter ihnen viele Franzosen. Die geflüchteten Drangisten kehren dagegen in ihr Vaterland zurück.

Man schreibt aus Algier vom 5. Juli: Die Expedition gegen Medeah war nicht glücklich. General Berthez ne drang zwar, ohne bedeutenden Widerstand zu finden, bis an jenen Punkt; auf dem Rückweg ward er aber von einem unzählbaren Schwarm Beduinen angegriffen, und bis vor die Thore von Algier verfolgt. Die Truppen litten Mangel an Munition und Proviant, und wurden durch die ewigen Neckereien zu den mühevollsten Märschen genöthigt. Die Beduinen schleppten aus den Kolonnen einzelne Soldaten als Gefangene roeg, und stürzten sie in Bergschluchten. Man schätzt unsern Verlust auf 300 (nach einer andern Angabe auf 1000) Mann.

In Paris ging das Gerücht, in Rio Janeiro sei eine neue Revolution ausgebrochen, in deren Folge überall die Republik proklamirt worden sei. Den jungen Kaiser habe man eingeschifft, so daß er sich bald mit seiner Familie vereinigen werde.

## Großbritannien.

London, den 18. Juli. Der regierende Herzog von Sachsen-Koburg ist mit dem Fürsten von Leiningen gestern auf dem Dampfschiff nach Rotterdam abgereist. — Karl X. ist am 11. d. in Glasgow angekommen, und hat ein Dampfboot bestiegen, um eine Bergnährungsreise in die westlichen Hochlande zu machen. — Der Courier berichtet: Heute Abend wird den beiden Häusern des Parlaments in Bezug auf die bisher vom Prinzen Leo-

polb bezogene Pension eine sehr befriedigende Mittheilung gemacht werden. Se. K. Hoh. verzichten für Ihre Person völlig auf dieselbe, und stellen sie zur Verfügung von Berwaltern, welche ermächtigt werden, nach Abzug der den Leuten der Prinzessin Charlotte auszahlenden Pensionen und der Unterhaltungskosten von Claremont, alles Uebrig, zum Nutzen des Landes, in den konsolidirten Fonds anzulegen. — Das Courtjournal versichert wiederholt, es würden neue Pairs, wahrscheinlich noch vor der Krönung und vor der Entscheidung über die Reformbill ernannt werden.

#### Belgien.

Brüssel, den 18. Juli. Gestern, Abends 6 Uhr, kam Leopold I., König der Belgier, in Ostende an. Man empfing ihn mit allen üblichen Feierlichkeiten. Der Zufluß der Fremden war ungeheuer, und bei seinem Erscheinen ertönte von allen Seiten der Ruf: „Es lebe der König!“. Die Geistlichkeit, an ihrer Spitze der Bischof von Gent, begrüßte ihn, als er an der Kirche vorbeizog. Abends war die Stadt erleuchtet. — General Belliard hatte den König bei Fures an der belg. Gränze verlassen.

Der Moniteur gibt an: Marquis Culhat, der am 16. verhaftet wurde, steht im Verdacht, daß er eine Bewegung zu Gunsten der Familie Nassau organisiren wollte. — Man hat einen Versuch gemacht, die Gendarmen, welche H. Gregoire und de Vast nach Mons brachten, durch Bestechung dafür zu gewinnen, daß sie ihre Gefangenen entzwischen ließen.

Gestern konnte die Sitzung des Kongresses, weil zu wenig Deputirte anwesend waren, nicht stattfinden.

#### Italien.

Turin, den 11. Juli. Der König ist von seiner Reise nach Genua zurückgekehrt. Man behauptet, er sei mit seinem Empfang nicht besonders zufrieden. — Die Herzogin von Berry ist in Genua angekommen.

Rom, den 12. Juli. Die Räumung des Kirchenstaats durch die Oestreicher hat den Diplomaten große Mühe gekostet. Die Hauptschwierigkeit lag darin, daß der hiesige Hof darauf bestand, vor ihrem Auszug müsse die Garantie der Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit der päpstl. Staaten von den Mächten ausgesprochen und bekannt gemacht werden. Allein, obwohl Oestreich gleiche Forderungen machte, so siegte doch der Gesandte Frankreichs, dessen Regierung durch die frühere Zusammenkunft der Kammern gedrängt ward, über alle Bedenklichkeiten, und die Räumung hat statt, ohne daß jene Garantie geleistet ward.

Nach Berichten der allg. Ztg. aus Bologna, vom 7. d., steigt dort noch immer der Enthusiasmus für Frankreich. — Die Anwesenheit der Oestreicher hat zwei unangenehme Auftritte veranlaßt. Der Kutscher des Grafen Ranuzzi fuhr angeblich einige Dragoner über den Haufen. Andere eilten der Kutsche nach, und als deren Führer entwischt war, verwundeten sie mit Säbelhieben die Darinsitzenden, den Grafen Ranuzzi, den Dr. Carini und dessen Sohn. — Ein anderes Mal verursachte die

Verhaftung eines Knaben einen Auflauf; die nächste Wache kam herbei, und feuerte, als man sie mit Pfeifen, Fischen und Steinwerfen empfieng, auf den Haufen; 2 Unschuldige wurden verwundet.

Der König von Neapel hat eine Fahrt nach Sizilien gemacht, um in Palermo dem Feste der heiligen Rosalie beizuwohnen; sein Aufenthalt auf der Insel wird nur von sehr kurzer Dauer sein.

#### Polen.

Die preuß. Staatszeitung schreibt von der polnischen Gränze, den 16. Juli: Man meldet aus Sluzewo, daß dieser Ort vorgestern von 200 Mann Kosaken, welche die dortige Gegend patrouilliren, besetzt worden sei. Der dortige Magistrat soll dem kommandirenden Offizier entgegengegangen sein, und um Schonung für die Stadt gebeten haben. Ein bedeutendes russ. Armeekorps hält auf dem linken Weichselufer die Städte Nieszawa, Racionceck, Lubranic und andere Orte besetzt. Der Feldmarschall Graf Paslewitsch-Eriwansti hat sich jedoch nur kurze Zeit auf dem Punkte, wo der Uebergang über die Weichsel geschah, aufgehalten; indem, wie es heißt, die Nachricht eingegangen ist, daß sich der poln. Generalissimus mit seinen Truppen der Narew genähert habe, wozu sich der russ. Feldmarschall bewogen gefunden, nach seinem Hauptquartier bei Lipno zurückzukehren.

Die Königsberger Zeitung berichtet: Bei Rogallen fand am 6. Juli ein kleines Gefecht statt, in welchem die Russen 200 Gefangene und 2 Kanonen den Insurgenten abnahmen; 200 M. von den letztern blieben auf dem Platze. Die Polen retirirten am 7. Juli über Rossian mit Zurücklassung vieler Verwundeten und Kranken. Das Regierungskomitee zu Rossian ist den einziehenden russ. Truppen entgegen gekommen, und hat dem Kaiser den Eid der Treue aufs Neue geleistet.

Die allg. Ztg. schreibt aus Berlin den 17. Juli: Die heutigen Briefe aus Warschau widerrufen die Nachricht vom Weichselübergange bei Plock. Sie behaupten, daß dieses Projekt deshalb aufgegeben worden sei, weil die Garnison von Modlin dagegen Demonstrationen gemacht habe, und daß die Russen jetzt zu ihrem früheren Plane zurückgekommen seien, bei Nieszawa, dicht an der preussischen Gränze, die Weichsel zu passieren, wo es die Polen nicht verhindern können. Die Polen beschränkten sich also in des Feindes Rücken zu gehen, und sein Gepäck und seine Eilboten aufzufangen. Der Krieg würde indessen immer nationaler; die Bauern rotteten sich zusammen, legten sich in Hinterhalte und tödteten die Nachzügler; die Menschheit schaudere bei den vielen Gräuelszenen, die gegenseitig vorkämen. In Warschau bereite sich die ganze Bevölkerung auf die verweifelteste Gegenwehr.

In Warschau erkrankten vom 6. — 10. Juli 59 Individuen. — In Kalisch wüthet die Seuche nicht mehr, wie früher.

Der östreich. Beobachter enthält eine amtliche Tabelle über die Cholerafälle bei der russ. Armee bis zum 23.

April. Darnach waren bis dahin 8343 Individuen erkrankt, 4338 genesen und 3692 gestorben; 313 lagen noch krank.

Er berichtet auch: Nachrichten von der gallizischen Gränze vom 9. Juli zufolge soll am 5. d. M. die zehnte russ. Infanteriedivision von Lublin nach Mniszczow gerückt sein; dagegen sei die neunte russ. Infanteriedivision unter den Befehlen des Generals Kupranoff, vom Korps des Generals Kaissaroff, zu Lublin eingerückt, wornach das Korps des Generals Rüdiger gegenwärtig aus zwei Kavallerie, und zwei Infanteriedivisionen nebst dem Detaschement des Generals Dawidoff besteht. An die Stelle der neunten russ. Infanteriedivision soll die zwölfte Infanteriedivision nach Hrubieszow rücken, und General Kaissaroff sonach die erste und zwölfte Infanterie, und die dritte Husarendivision unter seinen Befehlen haben.

#### Preussen.

Berlin, den 16. Juli. Obgleich noch immer kriegerische Gerüchte im Umlauf sind, so werden sie doch durch die Thatfache widerlegt, daß Se. Maj. der Königin seine gewöhnliche Badereise nach Töplitz angetreten, Se. königl. Hoheit. der Kronprinz und Se. Exc. der Kriegsminister ebenfalls abwesend sind, ein Minister der auswärtigen Angelegenheiten aber noch nicht ernannt ist.

Berlin, den 19. Juli. Die hiesige Staatszeitung schreibt aus Memel vom 13. d.: Sobald hier die Nachricht eingegangen war, daß sich der General Gielgud mit einem Theile seiner Truppen auf preuß. Gebiete befände, verfügte sich der Landrath des Kreises, Hr. von Querswald, nach Laugallen, und forderte ihn auf, die diesseitige Gränze augenblicklich wieder zu verlassen. Derselbe wollte angeblich von der Nothwendigkeit gedrungen worden sein, auf preuß. Boden Schutz zu suchen. Zwar schien diese Nothwendigkeit nicht recht einleuchtend; allein da der General die Menschlichkeit der preuß. Behörden in Anspruch nahm, und sich in alle Vorschriften derselben fügen wollte, so mochte man ihm den nachgesuchten Schutz nicht verweigern. Mittlerweile hatten sich andere Truppen, die man früher schon aus dem Garsdener Walde hatte kommen sehen, der Gränze immer mehr genähert; die bei dem General Gielgud befindlichen Polen, etwa 700 Mann, die 8 Stück Geschütz mit sich führten, erkannten diese für ihre Kameraden, doch bemerkte man, daß die beiden Anführer derselben sich im heftigen Wortwechsel mit einander befanden. Auch unter den Gielgud'schen Truppen entstand ein Gemurmel; Mehrere kehrten zu den jenseits der Gränze befindlichen Polen zurück, und Einer derselben, ein Offizier, erschieß den General Gielgud mitten unter seinem Stabe, und sprengte davon. Dieser Mordmord erregte den höchsten Unwillen unter den ohnehin schon die Subordination nur wenig achtenden Truppen, und es hält schwer, die Ordnung unter ihnen aufrecht zu erhalten. General Chlapowski ist in die Kontumazanstalt von Laugallen aufgenommen worden. — Der Königsberger Zeitung vom 14. zufolge bestand das Korps des Generals Gielgud aus 2000 M.

mit 12 Geschützen, und die Soldaten waren vorläufig in Laugallen und Schaugsten einquartirt worden. Der kommandirende General von Krafft war in der Nacht vom 13. aus Königsberg nach Memel abgegangen, um die Entwaflnung vorzunehmen.

Am 14. und 15. Juli waren in Danzig 25 Personen an der Cholera erkrankt, 7 genesen, 11 gestorben. — Die Seuche hatte sich auch neuerdings in mehreren Dörfern des Neustädter Kreises gezeigt; ebenso in einem Dorfe des Carthäuser Kreises. — In Elbing sind bis zum 14. d. 16 Personen erkrankt und 9 gestorben. — In Posen sind am 16. und 17. gleichfalls 2 Cholerafälle vorgekommen.

Köln, den 19. Juli. Gestern trat der Beschluß, der die freie Schiffahrt sichert, in Kraft, und das lange Unrecht des hiesigen Stapels hörte auf.

#### R u ß l a n d.

Der Hamb. Korresp. berichtet: »Brieflichen Nachrichten aus Petersburg vom 6. d. zufolge, hatten die in Folge des Ausbruchs der Cholera daselbst getroffenen Vorsichtsmaßregeln und die dadurch eingetretene theilweise Sperrung des Verkehrs leider zu einigen Erzeßten von Seiten der untersten Volksklasse Anlaß gegeben. Am 5. Juli wurde nämlich ein Cholerahospital durch den Pöbel demolirt, und sogar mehrere Aerzte aus dem dritten Stock herausgestürzt. Das Militär sah sich genöthigt, einzuschreiten und auf die Unbesonnenen Feuer zu geben, wobei, dem Vernehmen nach, vierzehn Menschen ihr Leben einbüßten. Dieses nachdrückliche Verfahren hatte die Ordnung vollkommen wieder hergestellt.

Am 7. betrug in Petersburg die Zahl der Cholerafranken 1230; gestorben waren 558 Personen. — vom 3. bis 9. Juli erkrankten in Riga 379 Personen, und 79 starben.

#### D e s t r e i c h.

Der Nürnb. Korresp. erzählt: Als man dem Kaiser den Vorschlag machte, im Fall sich die Cholera Oesterreich näherte, mit seiner erhabenen Familie nach Salzburg zu gehen, erwiderte Se. Maj. mit der gewöhnlichen Natürlichkeit und Huld: »Aber werde ich denn Platz in Salzburg finden?« Die Räte, die Einfachheit und bürgerliche Lebensweise ihres gütigen Herrn kennend, antworteten mit einiger Verwunderung, daß dort mehrere Palläste und große Wohnungen zu seiner Aufnahme bereit ständen. »Aber« entgegnete der Kaiser, »Ich meine für alle meine treuen Unterthanen, denn ich will mit ihnen jedes Schicksal theilen. Meine eigene Familie mag sich dahin begeben, allein ich bleibe unter Euch.« Dieser Entschluß und solche Worte haben alle Herzen entzückt, und es ist seitdem von keiner Reise des Hofes mehr die Rede. Man weiß, daß Ihre Maj. die Kaiserin Königin dieses männliche Vorhaben theilt.

In Szolnok waren am 10. Juli 39 Cholerafranke, von denen 10 gestorben sind. Auch unterhalb Szolnok an der Theiß, namentlich in Mezö-Tur, Szigbathaza und Alpar, letzteres im Pesther Komitat, zeigten sich Spuren

jener Krankheit. — Zu Erlau, wo bisher ein einzelner der Cholera zugeschriebener Todesfall vorgekommen ist, sind seit sechs Tagen gar keine Kranken zugewachsen.

#### K u r h e s s e n.

Kassel, den 19. Juli. Das Staatsministerium hat auf Ersuchen der Landstände eine Bekanntmachung erlassen, um der unter den Landleuten verbreiteten irrigen Meinung, als ob durch die Verfassungsurkunde alle Frohnen aufgehoben seien, zu begegnen, und sie vor den Befürchtungen unruhiger und ungebundener Menschen zu warnen. Abgeschafft sind nur die Jagd-, Waldkultur- und Leichdienste, Wildprets- und Fischfuhren und Traggänge zur Frohne, sowie die dem Staate zu leistenden Fruchtmagazinsfuhren und Handdienste auf den Fruchtböden; alle andern wurden nur für ablösbar erklärt.

Hanau, den 20. Juli. Zur Abwendung der großen Nachteile, welche die von den Landständen beantragte Wiedereinführung der Mauth in den Provinzen Hanau und Fulda für diese haben würde, hat sich heute Morgen um 10 Uhr eine Deputation der hiesigen Bürgerschaft und der Städte Gelnhausen und Wächtersbach nach Philippsruhe begeben. Auf ihre Vorstellungen gab der Kurfürst den Deputirten mündlich die befriedigendsten Zusicherungen, und nach der Audienz erhielten sie eine Resolution, des Inhalts: „Daß Allerhöchste im Einverständnis mit den Landständen bereits Einleitungen zur Verwirklichung einer allgemeinen Zoll- und Handelsverbindung durch ganz Deutschland verfügt hätten. Allerhöchste hätten mit tiefer Rührung die Darstellung der Liebe und Unabhängigkeit der Bewohner der Stadt und Provinz Hanau vernommen, und gäben denselben allerhöchste zu erkennen, wie diese Gefühle Allerhöchsten die Bewohner Hanaus von jeher ganz besonders werth gemacht hätten, und wie Sie Alles thun würden, ihr Wohl und ihre Zufriedenheit zu befördern; daß Sie hingegen von denselben erwarteten, daß sie Ihrer allerhöchsten landesväterlichen Entscheidung, auf ihre in so geziemender Weise vorgebrachte Bitte, mit vollem Vertrauen entgegen sehen würden.“

#### F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, den 22. Juli. Wegen der unruhigen Vorfälle im Schauspielhause ist eine Bekanntmachung des Polizeiamts erschienen, wodurch die „Verabredungen im Voraus zu Verfalls- oder Mißfallensäußerungen, Anwerben und Austheilen von Billetten dazu, und das Mitbringen von Pfeifen oder andern lärmenden Instrumenten“ für polizeilich strafbare Handlungen erklärt werden.

#### G r i e c h e n l a n d.

In Genf, hat man Briefe vom 25., 27. u. 29. Mai aus Napoli von wohlunterrichteten Personen, die nicht ein Wort von den Zeitungsnachrichten zufolge, in Griechenland herrschenden Unruhen enthalten. Sie versichern im Gegentheil, daß Alles bei der Regierung und in der Administration gut vorwärts schreitet, daß täglich Verbesserungen im Ackerbau und öffentlichen Unterricht vor-

genommen werden und daß man im Lande hofft, bald auf festen guten Grund zu setzen.

#### Beiträge zur Unterstützung der verwundeten Polen und Russen.

Fortsetzung der Unterzeichnungen zur Unterstützung der verwundeten Polen und Russen in den polnischen Spitälern:

|                                     |              |                 |               |                 |                 |
|-------------------------------------|--------------|-----------------|---------------|-----------------|-----------------|
| Geh. Rath Groos in Baden            | 5 fl. 30 kr. | Lorenz in Baden | 24 fl. 32 kr. | Die Stadt Baden | 55 fl. 12 kr.   |
| Summa: 3 Unterzeichnungen           |              |                 |               |                 | 85 fl. 14 kr.   |
| Hierzu die frühern Unterzeichnungen |              |                 |               |                 | 3425 : 59 :     |
| 401 Unterzeichnungen                |              |                 |               |                 | 3511 fl. 13 kr. |

Aug. Klose.

Folgende Beiträge sollten früher als die gestern erwähnten, angezeigt werden: Zahlmeister Stein 2 fl. 42 kr. Rev. Stroh 2 fl. 42 kr. Frhr. v. Rädt 8 fl. 6 kr. Ein Verein zur Unterstützung der Kranken und Verwundeten in den polnischen Spitälern in Jahr 300 fl. S. S. 1 fl. 21 kr. RN. 5 fl. 24 kr.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 22. Juli | Barometer      | Therm.  | Hygr. | Wind |
|----------|----------------|---------|-------|------|
| M. 6     | 27 3/4 9.7 L.  | 15.5 G. | 52 G. | SW.  |
| M. 1 1/2 | 27 3/4 10.7 L. | 17.5 G. | 50 G. | W.   |
| M. 7 1/4 | 27 3/4 10.0 L. | 15.2 G. | 51 G. | W.   |

Ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.9 Gr. - 5.5 Gr. - 3.4 Gr.

Heiertheim. [Anzeige.] Unterzeichner gibt sich die Ehre einem hochverehrlichen Publikum hiemit ergebenst bekannt zu machen, daß er einen starken Vorrath reines Mannheimer Lagerbier hat, den Krug zu 8 kr., und bittet um geneigten Zuspruch.

Rödel, Hirschwirth.

Karlsruhe. [Leihhauspfänderversteigerung.] In dem Gasthaus zum König von Preussen werden öffentlich versteigert:

Montag, den 25., und Dienstag, den 26. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

Leib-, Tisch- und Bettweissezeug, 127 Ellen Leinwand in 10 Rest, und 23 Ellen wollenes Tuch in 6 Rest.

Mittwoch, den 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr, 300 Loth Silber, als 6 1/2 und Kaffeelöffel, 9 f. Uhren, 1 f. Repet. Uhr, und goldene Ringe und Ohrringe 10.

Donnerstag, den 28. Juli, Nachmittags 2 Uhr, 10 Ober-, 2 Unterbetten, 6 Pfulden, 17 Kissen, etwas Garn und Zinngeschirr 10.

Freitag, den 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr, Manns- und Frauenkleider von allen Gattungen.

Karlsruhe, den 22. Juli 1831.

Leihhausverrechnung.

Evth.